



Kurzbiografie Hubert Sielecki

*Geboren 1946 in Rosenbach | Podrožca in Kärnten
Bildender Künstler, Filmmacher und Musikant
Lebt und arbeitet in Wien, Österreich*

1962 beginnt Sielecki eine Ausbildung für Graveure und Goldschmiede, die er nach vier Jahren an der Fachschule für gestaltendes Metallhandwerk in Ferlach, Kärnten, abschließt. 1968 übersiedelt er nach Wien, wo er an der Hochschule (heute Universität) für angewandte Kunst die Klasse für Freie Grafik bei Franz Herberth besucht und das Studium 1973 mit dem Titel Magister Artis erfolgreich beendet.

1975/76 studiert er als Stipendiat Animationsfilm an der Filmhochschule und Malerei an der Kunsthochschule in Łódź, Polen.

Sein künstlerisches Werk umfasst so unterschiedliche Disziplinen wie Grafik, Fotografie, Objekt- und Plakatkunst. Parallel zur bildenden Kunst vollzieht sich bereits Ende der 1960er-Jahre seine Hinwendung zum Film, wobei der Animationsfilm zu seinem bevorzugten Medium wird.

Sieleckis Haltung hat ihre Wurzeln in der Aufbruchsstimmung und den Idealen der 68er-Bewegung. Er beschäftigt sich mit alten Fototechniken, die er in seiner Farbfotografie und im Gummidruck experimentell verwendet. Gestaltet in den 1970er-Jahren mit politisch aktivistischer Haltung seine Plakate ohne Werbezweck und baut Anfang der 1980er-Jahre elektronisch, mechanisch, akustisch reagierende Objekte, Environments und Installationen (zum Beispiel Heldenhaft, Ultra weiß, Befürwortungsapparat, Kaltschmiede, Holiday News, s'Hamatle, Letzte europäische Wiesenpflanze). Nach frühen Aktionen im öffentlichen Raum wendet er sich Ausstellungen im Innenraum zu. Er kombiniert seine bildnerischen Werke anfänglich mit seinen Filmen und arbeitet ab Mitte der 1980er-Jahre primär mit Video. Die Auseinandersetzung mit Wort und Text in seinen Filmkonzepten rückt immer mehr in den Mittelpunkt.

Hubert Sielecki zählt zu den konsequentesten Vertretern des heimischen innovativen Films. Seine selbstständige filmkünstlerische Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass er alle Teilbereiche des (Kurz-) Filmschaffens gleichermaßen beherrscht: Konzept und Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt, Ton und Musik, Zeichnung und Malerei. Mit handwerklicher Hingabe und Erfindungsgeist baut er an Objekten, Requisiten

und Filmkameras. Rohes Experiment, Spontaneität und Humor charakterisieren bis heute seine Arbeitsweise. Er taucht oft selbst als verwandlungsfähiger Darsteller in seinen filmischen Werken auf, die auch aufgrund seiner spielerischen, selbstironischen Performance erfolgreich mit Auszeichnungen und Preisen bei Festivals, im Kino, in Galerien und Museen in Österreich und vielen anderen Ländern, vor allem in Europa, gezeigt werden.

Von Beginn an nahm Sielecki Impulse der avantgardistischen Bewegung auf. Seit den 1960er-Jahren verbindet ihn eine Freundschaft mit Reinhard Pyrker und der von ihm gegründeten Filmgruppe Rosa Grün Blau; er lernt die Künstler und Künstlerinnen der Gruppe „Kuratorium Neuer Österreichischer Film“ – unter anderem Ernst Schmidt jr., Hans Scheugl, Otto Mühl, Valie Export, Hermann Hendrich, Kurt Kren, Marc Adrian – kennen und wird später von ihnen in die Austrian Filmmakers Kooperative als Mitglied aufgenommen.

Zudem arbeitet er mit Protagonistinnen der Feministischen Avantgarde der 1970er Jahre zusammen, darunter Inge Opitz und Linda Christanell.

Sielecki war auch in zahlreichen Kooperationen aktiv, etwa mit der Künstlergemeinschaft „Kunstwerk“ in der Stumpergasse, mit dem Jüdischen Museum für die Ausstellung Max Oppenheimer (1994), mit dem Theater Gruppe 80, für das er zwischen 1980 und 2005 mehr als hundert Produktionen auf Video dokumentiert (diese Bühnenaufzeichnungen sind mittlerweile als Schenkung an die Österreichische Mediathek auch öffentlich zugänglich); seit 2019 macht er Videoporträts diverser Mitglieder des Wiener Aktionismus mit dem „Institut Ohne Direkte Eigenschaften“ (IODE) im historischen Perinetkeller.

1982 baut Sielecki das erste Lehrstudio für experimentellen Animationsfilm an der Hochschule für angewandte Kunst Wien auf – einer Einladung von Maria Lassnig folgend, die als Professorin der Meisterklasse für experimentelles Gestalten ihren Studierenden den Zugang zu avantgardistisch- filmischen Methoden ermöglichen wollte. Als Basis für den künstlerischen Animationsfilm gilt die bildende Kunst. Für Sielecki ist das Verhältnis zwischen Ton und Filmbild von besonderem Interesse, ein selbst eingerichtetes Musikstudio ermöglicht den Studierenden die künstlerische Vertonung ihrer Filme. Die an der Hochschule entstandenen studentischen Arbeiten werden regelmäßig auf internationale Festivals eingeladen und bringen der österreichischen Animationsfilmszene große Anerkennung. Erfolgreich leitet er dreißig Jahre lang das Studio und setzt damit starke Impulse, die auch nach seiner Pensionierung 2012 bis heute fortwirken.

Sielecki wird zum Motor und Mentor des experimentellen Kurzfilms in Österreich. Die Förderung des künstlerischen Nachwuchses ist ihm ein wichtiges Anliegen. Sein Organisationstalent setzt er mit Vorliebe für Netzwerke und künstlerische Zusammenarbeit in Kollektiven ein. Er widmet sich dem Aufbau der heimischen Animationsfilmszene und

gründet 1984 die Künstlervereinigung ASIFA Austria, die österreichische Sektion der internationalen „Association Internationale du Film d'Animation“. In den Vorstand des Vereins werden erfahrene Animationsfilmer und -innen eingeladen, ein eigenes Filmatelier mit Animationstischen, Geräteverleih und Archiv wird in der Dapontegasse im dritten Wiener Gemeindebezirk aufgebaut. 1993 übergibt Sielecki die ASIFA Austria einer jüngeren Generation.

Aufgrund seiner Expertise kommen noch andere institutionelle Aufgaben hinzu. So vertritt er 1992 bis 1996 Österreich beim EU-MEDIA-Projekt im Animationsfilm-Bereich CARTOON in Brüssel. Davor war Sielecki bereits Mitglied des Filmbeirats im Bundesministerium für Unterricht und Kunst (1986–1990) und der Auswahlkommission des Österreichischen Filmförderungsfonds, dem heutigen ÖFI (1991–1995).

Mit der Absicht, unabhängiges Filmschaffen zu unterstützen, gründet er 1988 seine eigene Produktionsfirma Animotion Films Vienna. Er realisiert Auftragsarbeiten, unter anderem Trailer für Festivals, Musikvideos und in den Jahren 1989 bis 1998 elf künstlerische Kinowerbespots für die Wiener Wochenzeitschrift Falter. In einer Zusammenarbeit mit den Musikvideo-Produzenten Dolezal und Rossacher (DoRo) entstehen animierte Musikvideos (Hans Theesinck, Freddy Mercury). Es entstehen zahlreiche Filme in freundschaftlicher Kooperation mit gleichgesinnten Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Musik (wie Wolfgang Mitterer, Michael Fischer vom Vienna Improvisers Orchestra und der Band Hotel Palindrome), Literatur (wie Gernot Wolfgruber, Karin Spielhofer, Gerhard Rühm, Antonio Fian, Sophie Reyer) und der bildenden Kunst (wie Valentin Oman, Tone Fink, Paul Braunsteiner, Maria Lassnig, Maria Temnitschka, Lore Heuermann, Mariola Brillowska). Zudem hat Sielecki mit Filmemachern der Avantgarde wie Ernst Schmidt jr., Kurt Kren und Zbigniew Rybczyński gearbeitet.

Eine besondere Zusammenarbeit verbindet ihn mit Paul Braunsteiner, Luise Buisman und Josef Nermuth, mit denen er ab 1990 als Filmgruppe A.S.K. immer wieder unabhängige, mit einfachen Mitteln hergestellte (No Budget) Filme dreht. Die Buchstaben A.S.K. des Filmgruppennamens ändern die Bedeutung des Kürzels je nach Inhalt und Intention der Filmaktion. Geprägt ist diese Kooperation durch basisdemokratische Entscheidungsprozesse und Mitbestimmung.

Gemeinsam ist Sielecki und Braunsteiner auch die Freude am Musizieren jahrelang mit ihrer 3 Achtel Band (2000–2015). Rhythmusgefühl und Melodie, die unmittelbare Improvisation und das Zusammenspiel mit Anderen sind für Hubert Sielecki wichtige Elemente in seiner Filmarbeit. Musik begleitet ihn schon sein ganzes Leben. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend in seiner Familie im Kärntner Rosental, in der Hausmusik eine wichtige Rolle spielte. Sein Großvater, der um 1900 in Wien und Prag studierte, war Musiker und Komponist,

beherrschte viele Instrumente und reiste mit bekannten Orchestern durch Europa und ferne Länder bis nach Sofia und Konstantinopel. Seine Großmutter war eine Dichterin, die für Lieder ihres Mannes Texte in Deutsch und Slowenisch verfasste. Sielecki spielt verschiedene Instrumente wie Blues Harp, Percussion, Flöten und alte Instrumente, wie Drehleier und verschiedene europäische Sackpfeifen. In späteren Jahren tritt er oft mit seiner alpenländischen Bockspfeife oder schwedischen Säckpipa auf – ob als Teil der Dudelsack-Befreiungsfront oder zusammen mit der Galeristin und Drehleierspielerin Luise Buisman.

Zusätzlich zu seiner künstlerischen Arbeit und seiner Lehrtätigkeit in Wien unterrichtete Sielecki als Gastprofessor auch in Deutschland, beispielsweise an der Hochschule für bildende Künste in Braunschweig (1990/91), der Filmakademie Baden- Württemberg in Ludwigsburg (2011–2015) sowie der Bauhaus-Universität Weimar (1993 und 2015). Nicht nur das dortige Poesiefilm Festival lädt ihn als Juror und Kurator ein, sondern auch zahlreiche andere internationale Festivals, insbesondere in Polen, Frankreich, Deutschland und Österreich machen sich sein Wissen zunutze. Er hält Workshops in ganz Europa. Von 2014 bis 2020 leitet und kuratiert er mit Kurt Brazda die einmal pro Monat stattfindende, abendfüllende Filmreihe „Freies Kino“ im Wiener Künstlerhaus.

Sein Engagement für den künstlerischen Nachwuchs in der experimentellen Animationsfilmkunst drückt sich insbesondere auch in dem 2007 von ihm gestifteten und seither mehrmals jährlich ausgelobten Hubert-Sielecki-Preis aus, der jungen Animations- und Experimentalfilmschaffenden im Rahmen von Wiener Festivals wie Tricky Women, Under the Radar, dem K3 Filmfestival oder dem Poetry Film Festival verliehen wird. Zudem stellt Sielecki seit 2017 kontinuierlich in bisher fast fünfzig Folgen seiner eigenen Sendung „Kurz und Gut“ bei dem nichtkommerziellen Fernsehsender OKTO Kurz- und Animationsfilmende und ihre Arbeiten vor.

Er ist Ehrenmitglied der Künstlerhaus Vereinigung (Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs), der er seit 1977 angehört. 2017 erhält Hubert Sielecki den Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst und wird von der Republik Österreich für seine Verdienste mit dem Berufstitel Professor ausgezeichnet.

Dr. phil. Martina Kudláček
2023